Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 66 (1979)
Heft: 23

Rubrik: Aktuelle Kurzmeldungen der "schweizer schule"

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zialistische Schulmekka. Dort gibt es wenig Leistungsforderung in der 9jährigen Gesamtschule, nur alle 3 Jahre ein Zeugnis, bei Zwölfjährigen die freie Wahl von Unterrichtsfächern (sie verstehen ja bereits das Für und Wider) – nur wenn jemand etwas Bestimmtes anstreben will, braucht er einen Notendurchschnitt von 1,4: alles zusammen das Wunder marxistischer Schulweisheit, basierend auf 30 Jahren Schulversuchen.

Ende Juli 1979 flatterten durch die heimischen Gazetten Nachrichten von schulischen Unzukömmlichkeiten in dem schulischen Musterland Schweden. Da wird von Vandalismus durch die Schüler (ein Produkt freier marxistischer Erziehung?), von Prügeldrohungen gegen die Lehrer (ein Produkt freier marxistischer Humanisierung?), von sehr häufigem Schulschwänzen (ein Produkt freien marxistischen Bildungsangebotes?), von auffallender Lernschwäche (ein Produkt freien marxistischen Bildungserwerbes?) und vom Terror im allgemeinen (ein Produkt freier marxistischer Persönlichkeitsentfaltung?) berichtet.

Selbst wenn nur ein Fünkchen davon wahr wäre, wären Schulbehörde und Öffentlichkeit zum Eingreifen verpflichtet – auch wenn es die schülerfreundlichste Schule in Europa oder auf der Welt wäre.

Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

ZH: Sexualerziehung in der Volksschule

Der Erziehungsrat beabsichtigt, die Sexualerziehung an der Volksschule nach sorgfältiger Erprobung einzuführen. Zu diesem Zweck beginnt im Frühjahr 1980 ein zwei Jahre dauernder Schulversuch, der höchstens je 15 ausgewählte Unter- und Mittelstufenklassen umfasst.

Für die Versuchsphase gelten unter anderem folgende Grundsätze: Der Sexualunterricht wird vom Klassenlehrer erteilt; die Teilnahme von Lehrkräften und Klassen am Versuch bedarf der Zustimmung der zuständigen Schulpflege; die Lehrer können nicht zur Teilnahme am Versuch verpflichtet werden; die Eltern sind vorgängig über den geplanten Versuch, die Leitvorstellungen und die Unterrichtsinhalte zu informieren; sie sind auch berechtigt, ihre Kinder vom Unterricht durch Anzeige an den Lehrer zu dispensieren.

Nach Auffassung des Erziehungsrates ist die Sexualerziehung vor allem eine familiäre Aufgabe. Die Schule hat jedoch ergänzende Aufgaben zu erfüllen, deren sie sich nicht entledigen darf. Die Sexualerziehung soll ein integrierender Bestandteil der Lebenskunde sein und ihren Platz im Fach Lebenskunde haben sowie dem Gelegenheitsunterricht vorbehalten sein; es wird also kein eigenes Unterrichtsfach geschaffen. Dabei darf die Volksschule nicht der Ort sein, wo sich sexualmoralische Auseinandersetzungen abspielen und unterschiedliche Auffassungen aufeinanderprallen. Die Schule hat vielmehr das Verständnis für die Existenz verschiedener Auffassungen zu wecken und dem Schüler zu helfen, die Probleme der Sexualität zu bewältigen. Das den Schülern gewährte Dispensationsrecht kann allerdings bei einzelnen Schülern zu grossen persönlichen Konflikten führen. Deshalb kommt der Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Eltern in diesem erzieherischen Intimbereich grösste Bedeutung zu.

SZ: Interkonfessioneller Religionsunterricht

Der Erziehungsrat des Kantons Schwyz hat einen neuen Lehrplan für das Fach «Glaubensunterweisung» verabschiedet, der auf das Schuljahr 1980/1981 in Kraft treten wird. Der bisherige Religionsunterricht wird dann in der 1. Klasse grundsätzlich interkonfessionell erteilt. Auch soll der Bibelunterricht in den weiteren Klassen der Primarschule interkonfessionell gestaltet werden, während der eigentliche Religionsunterricht sowie die Jugendgottesdienste weiterhin nach Konfessionen aufgeteilt im neuen Lehrplan enthalten sind.

SZ: Ein Wirtschaftsgymnasium für Ausserschwyz

An der Schwyzer Kantonsschule in Pfäffikon soll ab Schuljahr 1981 das Wirtschaftsgymnasium mit dem Maturatypus E eingeführt werden. Im Sinne ausgeglichener Bildungschancen schlägt ein von einer Spezialkommission des Mittelschulrates ausgearbeitetes «Konzept 85» die Einführung dieses attraktiven, in der Region Ausserschwyz bisher noch nicht angebotenen Schultypus vor. Damit wird auch der typenmässige Ausbau der Kantonsschule in Pfäffikon abgeschlossen.

Die 1973 eröffnete Kantonsschule in Pfäffikon bietet eine Diplomhandelsschule an, ein mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium mit dem Maturatypus C sowie ein dreiklassiges Unterseminar für die Lehrerausbildung. Im Schuljahr 1978/79 besuchten insgesamt 224 Schüler die drei Abteilungen der Kantonsschule. Der Lehrkörper umfasst derzeit neben dem Rektor 16 Hauptlehrer und 12 nebenamtliche Lehrer.

FR: Frühjahrsschulbeginn für Deutschfreiburger Gemeinde

Der freiburgische Grosse Rat hat am 15. Nov., entgegen dem Vorschlag des Staatsrates eine Motion angenommen, die den Beginn des Schuljahres in der Seeländer Gemeinde Kerzers wieder auf den Frühling festsetzt.
Die dringliche Motion zur Wiedereinführung des Frühjahrschulbeginns in Kerzers wurde von Erziehungsdirektor Marius Cottier mit der Begründung abgelehnt, es solle nichts überstürzt werden und der Staatsrat wolle den Entscheid des Kantons Bern abwarten, der über die Verlegung des Schulbeginns vom Frühjahr in den Herbst diskutieren wird. Kerzers ist eine Gemeinde im Grenzgebiet zum Kanton Bern und sehr stark nach der Stadt Bern orientiert. Der Staatsrat befürchtet im übrigen, dass andere Gemeinden mit dem gleichen Begehren nachziehen könnten. Mit 103 Stimmen gegen eine beschloss das Parlament, die Motion entgegenzunehmen. Dem Staatsrat blieb nichts anderes übrig, als sich dem Entscheid anzuschliessen, so dass in Kerzers das nächste Schuljahr wieder im Frühling beginnt.

VD: Waadtland und Schulkoordination

Der Waadtländer Erziehungsdirektor Raymond Junod hat im Grossen Rat Antwort auf verschiedene Interpellationen zur Schulkoordination gegeben. Die Westschweizer Kantone und das Tessin hatten 1967 eine gemeinsame Schulkoordinationskommission gebildet, die bereits Programme für einzelne Schulstufen ausgearbeitet hat und noch ausarbeitet. Wie Staatsrat Junod betonte, mache der Kanton Waadt bei dieser Koordination mit, die jedoch dem Charakter jedes Kantons Rechnung trage. Er bezeichnete es gar als «die Stärke der Westschweiz, im richtigen Augenblick die richtige Richtung eingeschlagen zu haben in einigen entscheidenden Fragen wie zum Beispiel der Koordination des Schuljahresbeginns». Diese Stärke verleihe der Westschweiz mit dem Tessin «Einheit und Gewicht gegenüber Zentralisierungsversuchen»; die interkantonale Zusammenarbeit sei «einer der politischen Trümpfe der Westschweiz».

Erzieherisches Sehen und Handeln

ein Radiokurs für Lehrer und Erzieher

Träger und Veranstalter

- Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung der deutschsprachigen Schweiz in Zusammenarbeit und mit finanzieller Förderung der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
- Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG)
- Interkantonale Lehrmittelzentrale Luzern
- Institut für Unterrichtsfragen und Lehrerfortbildung Basel

Konzept und wissenschaftliche Leitung

- René Ammann, Leiter des Schulpsychologischen Dienstes Basel
- Alfred Blatter, Programmgestalter Ressort Wissenschaft und Bildung, Radio-Studio Basel
- Guido Harder, Vorsteher des Instituts für Unterrichtsfragen und Lehrerfortbildung, Basel
- Walter Hornstein, Professor für Sozialisationsfragen und Sozialpädagogik, München
- Heinrich Riesen, Präsident der Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung der deutschsprachigen Schweiz, Bern
- Robert Stadelmann, Direktor der interkantonalen Lehrmittelzentrale, Luzern

1. Grundsätzliche Gesichtspunkte und Zielsetzungen des Projekts

Sehen und Handeln stehen in einem unmittelbaren Zusammenhang. Ein Handeln, das nicht mit dem Blick auf sein Ziel, mit der Sicht auf die möglichen und nötigen Wege und mit dem Überblick über den Gesamtzusammenhang der Situation erfolgt, bleibt